Wehrmachtberichte vom Wochenende

Ausdehnung der Schlacht an der Ostfront

Am Sonnabend 415 Sowjetpanzer, 127 Flugzeuge abgeschossen — Agrigent auf Sizilien geräumt — Terrorangriff auf Amsterdam

Aus dem Führerhauptquartier, 18. 7. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht im Osten hat sich gestern auch auf die Südfront ausgedehnt und insgesamt an Heftigkeit zugenommen.

Am Nahanderückenkopf setzte der Feind seine Angriffe gegen einen Höhenblock westlich Krymskaja fort.

Nach heftigem Artilleriefeuer traten die Sowjets an der Mius- und Donezfront zum Angriff an. Ihre Versuche, mit starken Infanterie- und Panzerkräften die Front zu durchbrechen, scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Gegenangriffe zur Bereinigung kleiner örtlicher Einbruchstellen sind im Gange.

Im Raum von Orel halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an.

Am gestrigen Tage wurden insgesamt 415 Sowjetpanzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Nahkampffliegergeschwadern in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und fügte der Sowjetluftwaffe durch den Abschuß von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu. In der Nacht wurde der feindliche Eisenbahnnachschub bekämpft.

Auch im sizilianischen Raum haben die Kämpfe an Härte zugenommen. Unter dem Druck starker Panzerkräfte wurde die Stadt Agrigent geräumt. Wirksame Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen und Schiffsziele an der Ostküste Siziliens.

Nach einem von deutschen Jagdgeschwadern vereitelten Versuch nordamerikanischer Bomberverbände, in die Deutsche Bucht einzufliegen, griff der Feind holländisches Gebiet an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel der Stadt Amsterdam hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste. Zehn viermotorige Bomber wurden abgeschossen. Fünf eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte wurden in den Morgenstunden des 18. Juli vor der holländischen Küste durch Schnellboote mehrmals angegriffen. Hierbei gelang es dem deutschen Verband, ein feindliches Schnellboot in Brand zu schießen. Auf deutscher Seite traten keine Ausfälle ein.

Einzelne Flugzeuge flogen am gestrigen Tage und in der Nacht in das Reichsgebiet ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden vernichtet.

Erbitterte Kämpfe auf Sizilien

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend

Rom, 17. 7. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch gestern wurde auf Sizilien und besonders im Gebiet von Agrigent und von Catania erbittert gekämpft. Trotz seiner starken Angriffe gelang es dem Gegner nicht, weitere Vorteile zu erringen. Der Gegner erlitt hohe Verluste.

Kampf- und Schlachtflugzeuggeschwader brachten den feindlichen Truppen bei wiederholten im Tiefflug durchgeführten Angriffen schwere Verluste an Menschen und Material bei.

Torpedoflugzeuge und Kampfflugzeuge der Achsenmächte führten starke Angriffe gegen feindliche Schiffe im Gebiet von Cap Passermo und in der Nähe der Häfen Syrakus und Augusta durch. Ein in Brand gesetzter feindlicher Dampfer von 7000 BRT. ging unter.

Deutsche Jäger schossen über Sizilien 16 Flugzeuge, darunter 12 viermotorige „Liberator"-Maschinen, ab.

Feindliche Luftangriffe auf Neapel, Bari, Reggio Calabria und Messina verursachten keine bedeutenden Schäden. Die Zahl der Opfer ist gering. Mit Spreng- und Brandbomben durchgeführte Luftangriffe von geringer Bedeutung wurden auch gegen La Spezia sowie Ortschaften in der Lombardei und der Landschaft Emilia durchgeführt. Insgesamt wurden von der Abwehrartillerie und von den Jägern 18 Flugzeuge vernichtet. Hiervon wurden fünf zwischen Messina und Reggio Calabria, drei in Brai, sieben in Neapel, drei zwischen Varese und Pavia abgeschossen.

Rom wurde in der vergangenen Nacht von Flugzeugen überflogen, die Propagandaflugblätter abwarfen.

In den Gewässern Ostsiziliens versenkte einer unserer leichten Kreuzer, der von einigen Schnellbooten angegriffen wurde, zwei Schnellboote und führte sodann seine Aufgabe zu Ende, ohne irgendwelchen Schaden davongetragen zu haben. Ein feindlicher Zerstörer wurde von einem unserer U-Boote torpediert.

Vom Sonntag:

Rom, 18. 7. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Heftigkeit des Kampfes um Agrigent nahm weiter zu. Unter dem Vorstoß überlegener Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuverlegen.

Oestlich von Sizilien erzielten Luftwaffenverbände der Achse auch gestern Erfolge und trafen Handels- und Kriegsschiffe verschiedener Tonnage mit Torpedos und Bomben. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört.

Feindliche Schiffseinheiten bombardierten wiederholt die Stadt Catania. Das Feuer der Bodenartillerie traf einen Kreuzer und setzte einen Zerstörer in Brand.

Neapel wurde wiederum wiederholt von großen Verbänden viermotoriger Bomber angegriffen. In den Stadtvierteln des Zentrums und der Vororte wurden beträchtliche Schäden verursacht. Die Opfer wurden festgestellt. Die Flakabwehr der Stadt, die schnell und präzise eingriff, schoß 10 Bomber ab. Weitere 8 Bomber stürzten im Luftkampf von unseren Jägern getroffen, ab.

Kleine Angriffe mit Sprengbomben und MG.-Feuer wurden in der vergangenen Nacht auf die Umgebung von Neapel, auf Littoria und Ciampino unternommen. Bei den Luftangriffen, die in den Wehrmachtberichten vom Freitag und Sonnabend bekanntgegeben wurden, wurden außer den schon gemeldeten weitere vier Flugzeuge zerstört. Eines davon stürzte südwestlich von Zoara ab und drei, von der örtlichen Flak getroffen, im Gebiet von Genua.

Fünf unserer Flugzeuge kehrten während der letzten zwei Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Italienische Schnellboote, die in bewaffneter Aufklärung in den Gewässern östlich Siziliens fuhren, versenkten einen Dampfer von 9000 BRT.

Das unter dem Kommando von Korvettenkapitän Silvio Cano aus Bossano (Savona) fahrende Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein U-Boot.

Luftwaffe und Marinestreitkräfte im Kampf um Sizilien

Seit Beginn der britisch-amerikanischen Landungsoperationen an der sizilianischen Küste greift gemeinsam mit italienischen Fliegern die deutsche Luftwaffe mit starken Verbänden von Kampf-, Zerstörer- und Jagdflugzeugen die feindliche Kriegs- und Transportflotte sowie die gelandeten Truppenkontingente an. Der Schwerpunkt ihrer Angriffe lag in den ersten Tagen der Landungen auf den vor der Ost- und Südküste Siziliens versammelten Schiffseinheiten, wobei zahlreiche Transporter, Versorgungsschiffe, Landungsboote für Panzer und Truppen sowie mehrere Kriegsschiffe in Sturz- und Tiefflügen bombardiert wurden. Allein in den ersten fünf Tagen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen mindestens 38 feindliche Schiffe, vier Zerstörer und eine große Anzahl von Landungsbooten versenkt oder so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Eine große Zahl weiterer Kriegsschiffseinheiten, Transporter und Landungsboote erlitt durch die ununterbrochen durchgeführten Angriffe unserer Kampfverbände starke Beschädigungen. Der feindliche Schiffsraum hat dadurch über die bereits gemeldeten Versenkungen hinaus weitere schwere Einbußen erlitten.

Gleichzeitig bekämpften deutsche Jagd- und Zerstörerverbände in Tages- und Nachtangriffen die gelandeten feindlichen Truppen, ihre Nachschub- und Versorgungswege sowie die Munitions- und Materiallager in den verschiedenen Häfen. Besonders in Syrakus zerschlugen die Bomben unserer Kampfverbände wichtiges Kriegsmaterial, das an den Kais ausgeladen worden war.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden schon bei den ersten Angriffen am 10. Juli sechs Handelsschiffe mit 30 000 BRT. vernichtet, ein Schlachtschiff und zwei Zerstörer schwer getroffen. Ein mit Panzern beladenes Landungsboot von etwa 3500 BRT. wurde nach mehreren Bombentreffern sinkend beobachtet. Später angreifende Flugzeuge stellten eine große Explosion auf dem Panzerlandungsboot fest, das daraufhin schnell sank. Am 11. Juli wurden Flakkreuzer außer Gefecht gesetzt und 14 weitere Truppen- und Materialtransporter versenkt. Am 13. Juli trafen schwere Bomben drei Zerstörer und vier große Handelsschiffe. Zwei Tanker von je 6000 BRT. gerieten in Brand. Deutsche Jagdfliegerverbände erfochten in den seit Beginn der feindlichen Landungen über Sizilien, Sardinien und Italien täglich stattfindenden schweren Luftkämpfen mit starken feindlichen Fliegerkräften zahlreiche Luftsiege.

Besondere Erfolge erzielten unsere Jäger im Laufe des 16. Juli im Raum südlich von Catania, wo sie größere motorisierte Verbände mit stärkster Wirkung angriffen.

Nordamerikanische Bomber versuchten in den Mittagsstunden des Freitag die Einsatz- und Versorgungshäfen der deutschen Luftwaffe in Südsizilien anzugreifen. Der Feind wurde jedoch schon weit vor seinem Ziel von unseren Jägern in erbitterte Luftkämpfe verwickelt, wobei 11 viermotorige nordamerikanische Bomber abgeschossen wurden. Hauptmann Schrör schoß in diesen Kämpfen seinen 82. und 83. britisch-nordamerikanischen Gegner ab. Oberleutnant Ettel brachte zwei weitere viermotorige Bomber zum Absturz, nachdem er kurz vorher bereits ein britisches Jagdflugzeug nach wilden Kurvenkämpfen vernichtet hatte.

Wie sehr die Nordamerikaner die deutsche Jagdabwehr fürchten, geht aus der Tatsache hervor, daß sie neuerdings als letzte Kette einer jeden Bomberstaffel Großkampfflugzeuge mit zahlreichen Maschinengewehren und 3,7-Zentimeter-Kanonen einsetzen, die die wagemutigen Angriffe unserer Jäger vereiteln sollen. Aber auch diese Taktik führte am Freitag zu keinem Erfolg, denn unsere Jäger schossen trotz dieser verstärkten feindlichen Abwehr die Mehrzahl der nordamerikanischen Bomber ab.

Die feindlichen Schiffsansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Sonnabend das Ziel schwerer deutscher Luftangriffe. Trotz heftiger Abwehr der Bordflak der hier versammelten britischen und nordamerikanischen Kriegsschiffe erhielten mehrere große Transporter so schwere Bombentreffer, daß sie als vernichtet angesehen werden können. Auch ein feindlicher Zerstörer wurde stark beschädigt.

Zur gleichen Zeit bombardierten weitere deutsche Kampfverbände den an der Südküste von Sizilien gelegenen Flugplatz Licata, den der Feind erst wenige Stunden vorher belegt hatte. Bomben aller Kaliber detonierten inmitten zahlreicher abgestellter Flugzeuge und verursachten Brände und Explosionen in Treibstofflagern.

Im Laufe des Sonnabends setzten unsere Jagd- und Zerstörerverbände ihre Tiefangriffe gegen die feindlichen Panzer- und motorisierten Verbände sowie auf Batteriestellungen und Versorgungslager im Raum von Catania wirksam fort. Schwere Luftkämpfe über Sizilien und Südtalien führten auch am Sonnabend zu weiteren Erfolgen unserer unermüdlichen Jäger.

Zwei italienische Schnellboote, die zu einem starken Verband von Schnellbooten gehörten, versenkten in der Nacht zum 17. Juli bei Angriffen in den Gewässern zwischen Syrakus und Augusta einen großen Dampfer von rund 10 000 BRT.

Ausharren hinter dem Klappenschrank

NSG. (SS-PK.) „Ich verbinde!" — Rottenführer H. liegt hinter seinem Klappenschrank und stöpselt die neue Verbindung. Ja, er liegt der Länge nach auf dem Bauch, dem die Geschosse der Sowjets fegen durch die Bretterbude, in der sich die vorgeschobene Divisions-Nachrichtenvermittlung befindet. Es ist kurz nach 12 Uhr nachts und die Sowjets greifen seit gut einer Stunde wieder mit verstärktem Einsatz das zum Stützpunkt ausgebaute Dorf T. an. Immer wieder stoßen neue Wellen der Angreifer durch den tiefen Schnee vor. Unser Abwehrfeuer räumt furchtbar auf. Zwanzig Meter vor der Vermittlungsbude steht ein langer Zaun. Zu Hunderten liegen die toten Sowjets dort in ihrem Blut. Das Granatwerferfeuer des Gegners haut auf die Reste der noch stehenden Holzhäuser an diesem Dorfende, Maschinengewehre hämmern von allen Seiten, Gewehrfeuer und Granatwerfer geben die Begleitmusik zu diesem furchtbaren Nachtkampf.

In dieser Lage stöpselt und verbindet Rottenführer H. weiter. Solange noch die Leitung ungestört ist, solange muß er aushalten. Jetzt bewährt sich das System der zwei- und dreifach ausgelegten Leitungen. Wenn eine zerschossen ist, bleibt immer noch die andere. Hinter dem gemauerten Kamin liegt H., dem dieser Schornstein dient ihm als Kugelfang. Links und rechts neben ihm schlagen die Leuchtspurgeschosse durch die Bretterwände. Wenn nur seine Kameraden von der Störungssuche zurück wären.

Rums, rums —. Ganz in der Nähe war das. Sicher hat die „Kaffeemühle", ein uraltes sowjetisches Schulflugzeug, wieder seinen Segen abgeladen. Die Leuchtspurgarben fegen weiter durch die Bude. Wenn da der Kamin nicht wäre? — Endlich kommen zwei, drei Mann angekeucht. Gott sei Dank, die Störungssucher sind heil wieder zurück. „Mensch, die Sowjets!" brüllt einer. H. bleibt weiter am Klappenschrank. Die andern drei reihen ihre Gewehre hoch und halten drauf, was das Zeug hält. Bis auf 15 Meter sind einige Sowjets bereits an die Vermittlungsbude heran. Auf keinen Fall dürfen sie —. Es ist jetzt keine Zeit mehr zum Ueberlegen. Nur noch schießen und nochmals schießen. H. liegt immer noch hinter dem Kamin am Klappenschrank und stöpselt die Gespräche. Der hohe Schnee hindert die Angreifer stark. Einer nach dem andern legt sich für immer auf die weiße Decke.

Der Nachrichtentruppführer liegt während dieser Zeit mit einigen seiner Männer etwas rechts ab bei der Infanterie. Als er merkt, daß die Vermittlung in äußerster Gefahr schwebt, abgeschnitten zu werden, rafft er einen kleinen Stoßtrupp zusammen und stößt vor. Es gelingt ihm, bis hart an die Bude vorzudringen und die angreifenden Sowjets endgültig niederzuhalten. Der Angriff ist abgeschlagen. Einen nochmaligen Angriff wagt der Gegner nicht. Er schießt nur unentwegt weiter ins Dorf.

Beim Morgengrauen ebbt der Gefechtslärm ab. Die Vermittlung ist gerettet und die ganze Nacht über in Betrieb gewesen. Rottenführer H. ist völlig erschöpft, er wird für kurze Zeit abgelöst. Die Störungssucher gehen wieder an die Arbeit, flicken die zerschossenen Leitungen und legen neue.

Nach zwei Stunden ist Rottenführer H. wieder am Klappenschrank. Ein Gespräch von der Division kommt an: „Ist dort Rottenführer H.?" — „Jawohl, Hauptsturmführer!" — „Dann gratuliere ich Ihnen zum E. K. I!"

SS-Kriegsberichter Heinrich Sternberg.

*

Die Waffen-SS stellt Freiwillige ein. Meldungen nimmt entgegen: Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Elbe (IV), Dresden A. 20, Tiergartenstraße 46.

Der 7. Jahrestag der spanischen nationalen Revolution

Am Vorabend des 7. Jahrestages der nationalen Revolution trat in dem früheren Senatspalast der Nationalrat der Falange in Madrid zu einer feierlichen Sitzung zusammen. General Franco hielt eine große politische Rede, in der er erneut die furchtbaren Folgen aufzeigte, die ein bolschewistischer Sieg in der Welt auslösen würde. Franco rechnete auch scharf mit den Versuchen des Freimaurertums und ausländischen Agenten ab, die Disziplin und politische Einheit des nationalen Spanien zu untergraben.

Am Sonntag vormittag marschierten 75 000 spanische Arbeiter auf dem Madrider Schloßplatz vor ihrem Caudillo auf, um die Erinnerung an den Tag zu feiern, der sie vom marxistischen Klassenkampf befreite, sowie ihnen die Sicherheit des täglichen Brotes und die soziale Gerechtigkeit zurückgeben sollte.

Der Caudillo überreichte den Vertretern der zu Musterbetrieben ernannten spanischen Unternehmen sowie den Arbeitern, die sich hervorragende Verdienste um Spaniens Produktion erworben haben, die Ehrendiplome.

Unter dem Jubel der Arbeiter, die alle das Blauhemd der Falange trugen, hielt General Franco eine Ansprache. Es sei das Verdienst der Werktätigen Spaniens, so hob er hervor, daß die furchtbaren Schäden der bolschewistischen Herrschaft beseitigt und die Auswirkungen des gegenwärtigen Krieges auf ein Mindestmaß beschränkt werden konnten. Die ganze Nation müsse an der Durchführung der Aufgaben des Staates teilnehmen durch Familie, Syndikat und Verwaltung. Gott, Vaterland und Gerechtigkeit seien die Grundlagen der Bewegung.

Franco schloß mit den Worten: „Unsere Bewegung ist schärfster Gegner des Kommunismus. Entweder stehen wir treu zu einem starken und festgefügten Regime, oder wir werden in eine höllische Anarchie verfallen, aus der es dann keine Rettung mehr gibt".

*

Der Führer hat dem spanischen Staatschef, Generalissimus Franco, zum spanischen Nationaltag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Wilson-Betrug in neuer Auflage

Churchill und Roosevelt haben gegenüber dem italienischen Volke ein ähnliches Betrugsmanöver versucht, wie Wilson in Form seiner bekannten 14 Punkte im Februar 1918 das deutsche Volk betrog. Sie haben mit großem Aufwand eine sogenannte „Botschaft an das italienische Volk" gerichtet, die vom italienischen Volke eine verdiente Abfuhr erfahren hat.

„Das italienische Volk", so schreibt Agenzia Stefani, „lauscht in diesen Augenblick nicht auf die Botschaften des Feindes. Das italienische Volk weiß nur, daß der Feind sein Heimatgebiet besetzen will. Die tiefe Bewegung, die das Land angesichts des feindlichen Einfalls in Sizilien ergriffen hat, einigt alle Italiener in dem brüderlichen Willen, sich der Invasion um jeden Preis entgegenzustellen. Das italienische Volk weiß, daß Ehre, Nationalgefühl und nationales Interesse ihm nur einen einzigen Weg weisen: Widerstand bis zum letzten Blutstropfen! Auf diesem Weg konzentriert die Nation würdig und leidenschaftlich ihre Kräfte. Es ist unnütz, auf die moralische Schwäche des italienischen Volkes zu spekulieren, denn diese moralische Schwäche gibt es nicht."

Fußtritt für Giraud und de Gaulle

Wie Reuter aus Algier meldet, rief dort die Erklärung Roosevelts, daß die USA. nicht bereit seien, den französischen „Befreiungsausschuß" anzuerkennen, Ueberraschung hervor. Eine Erklärung Edens, daß Großbritannien noch nicht bereit sei, eine bestimmte Maßnahme in dieser Hinsicht zu treffen, habe ebenfalls starken Eindruck gemacht.

Washington und London geben mit diesen Erklärungen ihren Trabanten Giraud und de Gaulle die „Quittung für geleistete Dienste". Nachdem sie ihr Ziel, sich in Französisch-Afrika festzusetzen, erreicht haben, denken die britischen und nordamerikanischen Imperialisten gar nicht mehr daran, ihren Handlangern gegenüber auch nur noch die geringste Rücksichtnahme walten zu lassen.

Weihe einer NSV.-Kindertagesstätte in Niederlichtenau

Durch Gemeinschaft für die Gemeinschaft

Wenn Mutter schafft, werden die Kleinen umsorgt

Unermüdlich ist trotz Krieg und seiner naturbedingten Schwierigkeiten unsere Nationalsozialistische Volkswohlfahrt bestrebt, den ihr vom Führer gestellten Auftrag zur besonderen Betreuung von Mutter und Kind zu erfüllen. Im Rahmen dieses vielseitigen Arbeitsgebietes nehmen die Kindertagesstätten eine hervorragende Stellung ein. Sie sind es, die den arbeitenden Müttern die Sorge um die pflegliche Betreuung ihrer Kinder abnehmen und die unsere Kleinsten zum ersten Gemeinschaftserleben zusammenführen und den Grundstein zu ihrer nationalsozialistischen Erziehung legen. In einem Gebäude der Firma Ernst Schulze Nachf. (Inh. W. Mittelbach) wurde am vergangenen Sonnabend die 24. Kindertagesstätte des Kreises Flöha eröffnet. Damit ging durch das weitgehendste Entgegenkommen von Frau Wally Mittelbach, die alle Hindernisse der baulichen Gestaltung der Räume zu überwinden wußte, ein längst gehegter Wunsch der Gemeinde Niederlichtenau in einer Form in Erfüllung, die hinsichtlich der Gestaltung der Stätte als vorbildlich bezeichnet werden kann. Im Erdgeschoß liegt neben einem großen Garderoberaum eine Brauseanlage, die noch der Fertigstellung harrt und die dann auch von der Betriebsgefolgschaft der Firma Schulze Nachf. mit benutzt werden wird. Die Kindertagesstätte selbst liegt im Obergeschoß, zu dem eine breite Treppe hinaufführt. Ein großer Schlafsaal mit viel Licht, Luft und Sonne bietet den Kindern eine ideale Ruhestätte. Das Kinderzimmer zeichnet sich ebenfalls durch anheimelnde Freundlichkeit aus, die durch eine zweckentsprechende Innenausstattung noch erhöht wird. An den bequemen Tischen werden sich die Kleinen bestimmt wohlfühlen und von dem Spielzeug, das da in Schränken und Ecken verlockend aufgebaut ist, werden sie alle entzückt sein. Aber das alles allein ist es ja nicht, was diese Tagesstätte zu einem Paradies für die kleinen Plappermäulchen macht. Zu den freundlichen Räumen, zu der hellen Sonne in ihnen, zu dem prächtigen Spielgarten mit dem großen Sandkasten und zu dem herrlichen Spielzeug gesellt sich als das allerschönste die Liebe derer, die das alles für die Kinder gestalteten und die Innigkeit, mit der sich die Betreuerinnen ihrer Pfleglinge annehmen, die hier nicht nur geistig und erzieherisch betreut werden, für deren leibliches Wohl auch hinreichend gesorgt ist. Einen ganz besonderen Spaß wird ihnen überdies noch ein kleiner Esel bereiten, den Onkel Mittelbach für sie bestellt hat, damit sie auf der schönen Wiese fleißig Eselreiten veranstalten können.

Zur Weihestunde der Tagesstätte hatten sich viele Mütter und Ehrengäste eingefunden, die nach der Flaggenhissung im Garten und Liedern und Deklamationen von Jungmädeln und Jungvolkangehörigen vom Ortsamtleiter der NSV., Ortsgruppenleiter im Kriege und Bürgermeister Gutte herzlich begrüßt wurden. In seiner dreifachen Amtseigenschaft gab er seiner Freude über die nach vielen Bemühungen zustandegekommene Kindertagesstätte Ausdruck. Ihre Lage sei zwar nicht als besonders glücklich zu bezeichnen, da sie zu weit vom Ortszentrum liege und daher in erster Linie für Kinder deren Mütter in Arbeit stehen aus dem Ortsteil Neulichtenau, Gunnersdorf und auch aus Frankenberg in Frage komme, aber man begrüße auch heute diese Lösung dankbar und werde vielleicht nach dem Kriege auch noch auf eine zentraler gelegene Kindertagesstätte zurückkommen.

Nach einem kurzen Rückblick über die vielfältigen Leistungen der NSV. in den vergangenem Jahrzehnt ihres Bestehens würdigte der Redner die hohe Bedeutung der Kindertagesstätten als Pflegestätten nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung und dankte dann insbesondere Frau Wally Mittelbach, deren Tatkraft in erster Linie die neue Kindertagesstätte zu danken sei. Weiteres Dankeswort zollte Pg. Gutte dem Architekten Genge aus Flöha, der den Umbau leitete und der Kreisreferentin Pgn. Trusch, Flöha, für ihre Förderung dieser Einrichtung. An die Niederlichtenauer Mütter, die in Arbeit stehen, richtete er den Appell, ihre Kinder der Tagesstätte anzuvertrauen mit der Versicherung, daß sie hier in guter Hut sind.

Kreisreferentin Trusch, die herzliche Grüße und Glückwünsche des am Erscheinen verhinderten Kreisamtsleiters übermittelte, unterstrich den Appell des Vorredners und richtete an die Eltern die Bitte, sich zahlreich an den allmonatlich stattfindenden Elternabenden zu beteiligen, damit sich Elternhaus und Kindertagesstätte harmonisch ergänzen. Als Leiterin der Kindertagesstätte stellte sie den Müttern die Kindergärtnerin Helga Neuhaus, Frankenberg, vor, der als Erziehungskräfte Edeltraut Kühn und Margarethe Muras zur Seite stehen. Für das leibliche Wohl der Kinder sorgt Frau Weißig.

Nach weiteren Darbietungen der Kinderchöre und Liedgesängen klang die Weihestunde mit einem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationallieder aus. Eine sich anschließende Besichtigung des Tagesstätte überzeugte die Eltern von der Zweckmäßigkeit ihrer Anlage und Einrichtung.

Bi.

SLUB
Wir führen Wissen.